

Gaildorf

Falk Drechsel / Heike Krause / Klaus Michael Oßwald: ARWA. Aufstieg und Fall eines Strumpfimperiums. Neustadt an der Aisch: VDS Verlagsdruckerei Schmidt 2014, 224 S., zahlreiche Abb.

1880 begann August Robert Wieland (1862 bis 1940) im erzgebirgischen Auerbach mit der Produktion von Strümpfen und baute die Fabrik unter dem Namen ARWA (= August Robert Wieland Auerbach) bis in die 1930er-Jahre zu einem Weltkonzern auf, der in seiner Hoch-Zeit über 700 Arbeiter und Angestellte beschäftigte. Falk Drechsel, Mitarbeiter in der Universitätsbibliothek Chemnitz und Urenkel von August Robert Wieland, beschreibt diese Entwicklung in all ihren Facetten und spart auch das Thema „Zwangsarbeit“ während des Zweiten Weltkrieges nicht aus. Nach dem Ende des „Dritten Reichs“ befand sich ARWA in der sowjetischen Besatzungszone und wurde 1946 enteignet. Ab 1948 wurde die Strumpffabrik dann in „Erzgebirgische Spezial-Damenstrümpfe Auerbach“ („Esda“) umbenannt und als „Volkseigener Betrieb“ weitergeführt. Nach dem Zusammenbruch der DDR produzierte das Unternehmen unter verschiedenen Namen weiter, ehe die Produktion in Auerbach 2013 schließlich eingestellt wurde.

Gleichzeitig gründete Hans Thierfelder (1913 bis 1987), ein Enkel von August Robert Wieland, der bereits vor dem Zweiten Weltkrieg im Unternehmen mitgearbeitet hatte, Ende 1948 in Backnang die ARWA Feinstrumpfwirkerei GmbH und nutzte damit den weltbekannten Namen für einen Neuanfang im Westen. Allerdings blieb Backnang, wo ARWA in ehemaligen Räumen der Lederfabrik Fritz Häuser untergebracht war, nur ein kurzes Zwischenspiel: Bereits ein Jahr später erwarb Thierfelder in Unterrot ein Industriegelände und ließ darauf Fabrikgebäude und Wohnhäuser für die Mitarbeiter errichten. Schließlich wurde der neue Ortsteil von Unterrot 1951 sogar nach dem Unternehmen benannt. Mit Backnang gab es derweil einen Streit um die Zahlung von Gewerbesteuern, der sich über mehrere Jahre hinzog. Heike Krause, Stadtarchivarin von Gaildorf, und der Journalist Klaus Michael Oßwald beschreiben die Anfänge in Backnang beziehungsweise Unterrot und die Entwicklung

bis hin zur Übernahme durch den Konkurrenten Hudson und die wenig später erfolgte Schließung des Unterroter Werkes im Jahr 1973.

Das Buch liefert eine umfassende Geschichte des Unternehmens in den Wirren des 20. Jahrhunderts und gleichzeitig eine Beschreibung der „Arwaner“, die sich als Familie betrachteten und einen Großteil ihrer Freizeit miteinander verbrachten. Ein besonderes Kapitel beleuchtet die Entwicklung der Werbung für die ARWA-Produkte, die von verschiedenen Grafikern geprägt wurde. Das ganze Buch ist mit zahlreichen Bildern illustriert, die zum Teil aus privaten Sammlungen stammen und einen umfassenden Einblick in die Unternehmensgeschichte zulassen. Letztlich blieb von den ehemaligen Firmengebäuden in Unterrot nichts übrig: Sie wurden komplett abgerissen, heute befindet sich an ihrer Stelle das Gewerbegebiet Limpurger Land. Immerhin blieb der legendäre Markenname ARWA bis heute erhalten und wird immer noch weiterverwendet.

Bernhard Trefz

Waiblingen

Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 18. Schriftenreihe im Auftrag des Heimatvereins Waiblingen e. V. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Joachim Peterke und Wolfgang Wiedenhöfer. Waiblingen: Druckhaus Waiblingen 2014, 198 S., zahlr. Abb.

Im Jahr 2014 konnte der Heimatverein Waiblingen sein 80-jähriges Bestehen feiern. Zu den „Markenzeichen“ des Vereins gehört die Schriftenreihe „Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart“, die seit 1962 in unregelmäßigen Abständen erscheint und inzwischen 18 Bände umfasst. Nicht nur das Jubiläum des Heimatvereins, sondern auch die Heimattage 2014 mit zahlreichen Veranstaltungen hielten Waiblingen in diesem Jahr in Atem. Außerdem gab es seit 2012 die Veranstaltungsreihe „saeculum.14 – Eine Zeitreise“, die sich mit Themen des Jahres „14“ (1514, 1614,...) vom 16. bis zum 20. Jahrhundert beschäftigte. Zudem konnte das neue Haus der Stadtgeschichte eröffnet werden, in dem unter anderem auch ein Stadtmodell des westfälischen Bildhauers Egbert Broerken von Sehenden betrachtet und von Blinden erfasst werden

kann. Auf all diese Themen wird im ersten Teil des Bandes kurz eingegangen. Anschließend folgt der eigentliche Hauptteil mit verschiedenen Beiträgen zu den Epochen „Vor- und Frühgeschichte“, „Mittelalter“ und „Neuzeit“ der Waiblinger Stadtgeschichte. Ein eher allgemein gehaltener Beitrag von Jörg Bofinger vom Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt sich beispielsweise mit der Entwicklung in der Feldarchäologie vom ausgehenden 16. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Standen den Archäologen früher nur rudimentäre Werkzeuge zur Verfügung, ist die Archäologie heute eine „Hightech-Wissenschaft“, die mit 3-D-Dokumentationstechniken arbeitet. Selbstverständlich ist auch der Aufstand des „Armer Konrad“, der im Jahr 1514 „das erste übergreifende Aufbegehren des Volkes gegen die politische Obrigkeit in Württemberg“ darstellte, ein Thema. Die vier Städte Fellbach, Schorndorf, Waiblingen und Weinstadt schlossen sich zu einem großen interkommunalen Projekt zusammen, dessen „Herzstück“ eine viel beachtete und gut besuchte Ausstellung „500 Jahre ‚Armer Konrad‘“ war, die von 10. Mai bis 28. September 2014 in den beteiligten Kommunen zu sehen war. Die vier „Macher“ der Ausstellung Ursula Teurine (Fellbach), Edith Holzer-Böhm (Schorndorf), Uwe Heckert (Waiblingen) und Bernd Breyvogel (Weinstadt) beschreiben das Projekt aus Sicht ihrer jeweiligen Städte. Den umfangreichsten Beitrag zur „Neuzeit“ liefert Carolin Scheiner-Marx zum Thema „Frauen in Waiblingen in der Weimarer Republik“. Auf der Grundlage einer Auswertung des „Remstalboten“, dem Vorläufer der heutigen „Waiblinger Kreiszeitung“, gibt sie Einblicke in Bereiche, innerhalb derer sich Frauen bewegten. Im ersten Teil werden die Bereiche Versorgungslage und Arbeitsleben beleuchtet. In einem zweiten Teil, der in Band 19 der Schriftenreihe erscheinen wird, sollen dann öffentliches Wirken, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Sexualität, Ehe und Familie thematisiert werden. Wie immer schließen Informationen zum Heimatverein, darunter die Chronik der Aktivitäten 2009 bis 2013, den gut gelungenen Band ab. Die Stadt Waiblingen kann sich glücklich schätzen, dass es eine solche Schriftenreihe gibt.

Bernhard Trefz

Weissach im Tal

Obst- und Gartenbauverein Unterweissach (Hg.): 75 Jahre Obst- und Gartenbauverein Unterweissach 1937 – 2012. Weissach im Tal: Medienwelt Schlichenmaier 2012, 72 S., zahlr. Abb.

Nach den Grußworten des Weissacher Bürgermeisters, Ian Vincent Schölzel, des Präsidenten des Landesverbandes für Obstbau, Garten und Landschaft (LOGL) Baden-Württemberg, Erhard Hahn und des 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Backnang e. V., Rolf Krautter, folgt eine anschauliche und interessante Darstellung der Geschichte des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) von Mai 1937 bis zum Jubiläumsjahr 2012. Die Gründungsveranstaltung fand übrigens im ehemaligen Gasthaus „Lamm“ statt, an dessen Stelle heute das neue Weissacher Rathaus steht. In den 75 Jahren Vereinsgeschichte gab es zwar viel Veränderungen, jedoch nur sechs Vereinsvorsitzende: Alfred Schad (1937 bis 1940), Julius Rombold (1940 bis 1947), Gottlieb Schieber (1947 bis 1967), Kurt Schieber sen. (1967 bis 2001), Kurt Moser (2001 bis 2010) und Meta Lindemuth (seit 2010). Die Darstellung der Vereinsgeschichte ist ebenso reich bebildert mit historischen und aktuellen Fotos wie die der Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins. Besonders reizvoll ist der virtuelle Rundgang durch das Unterweissach des OGV-Gründungsjahres 1937, der – wie alle anderen Texte in der Broschüre – von Horst Lindemuth verfasst wurde. Eine besonders schwierige Zeit war der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit, als der Verein einen erheblichen Mitgliederschwund verkraften musste. Die anschließenden Anstrengungen, die Mitgliederzahl wieder nach oben zu bringen, waren jedoch erfolgreich. Heute gehören Naturschutz, Baumpflegekurse, Ausflüge und Kinder-Ferienprogramme zum Programm des OGV. Ebenso finden vogelkundliche Führungen statt. Diese Vielfalt lässt den OGV Unterweissach im Wandel der Zeiten attraktiv bleiben. Für den ungehinderten Lesegenuss sehr zuträglich ist die Idee, die für die Herstellung der Broschüre notwendige Werbung am Ende zu konzentrieren. Insgesamt gesehen handelt es sich um eine schön gelungene Publikation für Interessierte des Obst- und Gartenbaus, ebenso für Naturliebhaber.

Waltraud Scholz